

**Zeitschrift:** Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie  
**Band:** 70 (1980)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Bibliographie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bibliographie

Bernd Manuel Weischer: Qērellos III:

Der Dialog «dass Christus einer ist» des Kyrillos von Alexandrien, Wiesbaden 1977. Franz Steiner Verlag GmbH. 251 S., IV Tafeln. DM 104.–.

– Qērellos IV/1: Homilien und Briefe zum Konzil von Ephesos, Wiesbaden 1979. Steiner. 195 S. Leinen DM 72.–.

– Qērellos IV/2: Traktate des Epiphanius von Zypern und des Proklos von Kyzikos, Wiesbaden 1979. Steiner. 143 S. Leinen DM 98.–.

(= Äthiopistische Forschungen, hrsg. von Ernst Hammerschmidt, Band 2, 4, 6.)

Seit langen Jahren unternimmt es W., jetzt Dozent für Semitistik und Kunde des Christlichen Orients an der Universität Hamburg, die Berichterstattung über das für die ägyptische Kirche so wichtige Allgemeine Konzil von Epesos 431 in der vielfältigen äthiopischen Überlieferung – unter sorgsamem Vergleich mit den meist auch griechisch erhaltenen und mehrfach herausgegebenen Texten – in einer eingehenden philologischen und theologischen Ausgabe vorzulegen und ins Deutsche zu übertragen: ein bei dem damals erst in der Entfaltung befindlichen Zustande der äthiopischen theologischen Fachsprache recht schwieriges Unterfangen (mit Wortregister jeweils am Ende des Bandes). – In den hier angezeigten Bänden der von Ernst Hammerschmidt geleiteten, für die Wissenschaft wegweisenden Reihe behandelt W. einmal die Abhandlung (in Dialogform) des Patriarchen Kyrill I. von Alexandrien (412–444) über die Einheit (und nicht den Auseinanderfall der Person) Jesu Christi: ein für die monophysitischen

Kirchen hochbedeutsames Werk, die diesen Patriarchen mit voller Überzeugung zu den Ihren rechnen (unter dessen äthiopischer Namensform Qērellos ist die ganze Sammlung bekannt). W. setzt sich in seiner Einleitung (III 22–29) auch mit den im Laufe der Zeit in gewisser Weise modifizierten einschlägigen Äusserungen anhand der Quellen und der einschlägigen Literatur auseinander, die er genau kennt. Er muss aber zugeben, dass dieser Kirchenfürst zeitlebens an der Formel *Μία φύσις τοῦ Θεοῦ Λόγον σεσαρκωμένον* festhielt, von der sich der Name der monophysitischen Kirchen herleitet: ihn führte Kyrill auf den grossen Patriarchen Athanasios, nicht auf Apollonios von Laodíkeia zurück. Wenn W. in seinen Ausführungen dieses Bekenntnis abzuschwächen versucht, so entspricht das der Haltung des Vatikans, der in Kyrill einen rechtgläubigen (orthodoxen) Kirchenlehrer sehen musste, wie das in seiner Erhebung zum Kirchenlehrer 1932/1944 zum Ausdruck gekommen ist (vgl. IKZ 1944, S. 182). Konfessionskundliche Forschung mag sich daran nicht unbedingt gebunden sehen.

An diese (hier Qērellos III) und eine weitere, von W. noch nicht herausgegebene Abhandlung schliesst sich eine Reihe von Predigten und Sendschreiben an, die während des Konzils von Ephesos verlautbart worden sind (Qērellos IV/1 und 2). Sie alle liegen im Rahmen der dogmatischen Anschauungen, wie sie die monophysitische äthiopische Kirche später und bis zum heutigen Tage festgehalten hat. Darunter sind einige, die älteren Kirchenvätern (vor 431 verstorben) zugehören. Sieben von ihnen sind übrigens nur auf äthiopisch er-

halten und dadurch von besonderem Wert. Dass sie echt sind und dass ihre Übertragung ins ausgehende 5. oder beginnende 6. Jahrhundert gehört, wird heute – entgegen früheren Zweifeln – allgemein angenommen. Sie sind auch für die griechisch erhaltenen Teile, deren heute vorliegende Handschriften erst Jahrhunderte später entstanden, wichtige Textzeugen. (Es gibt auch Übersetzungen in andere Sprachen). – Die Mehrzahl der in IV/2 herausgegebenen Abhandlungen behandelt – in Abwehr des auch hierher vorgedrungenen Arianismus – die Geheimnisse der göttlichen Dreifaltigkeit. Ein Anhang bringt Auszüge (Kapitel 118 und 119) aus dem «Anchoratus» (dem «Verankerten»; äthiopisch: Ankyrōtos) des

Epiphnios von Kypern und zeigt in den Auszügen aus dem «Glauben der Väter» (Hāymānota Abaw) – unter Beigabe der arabischen Version –, dass dieser nur das Nicaenum und nirgends das früher gelegentlich irrig auf ihn zurückgeführte Constantinopolitanum erwähnt. Dieser Anhang erleichtert das Verständnis der im Qērellos zusammengebrachten Texte und ist in mancher Hinsicht eine Voraussetzung dafür. – Die Ausgabe ist mit den vorliegenden Bänden noch nicht abgeschlossen (vgl. den Plan in Q. IV/2, S. 7). So darf man ein Register zum Gesamtwerk gewiss im abschliessenden Bande der grundlegenden Ausgabe und Übersetzung erwarten.

*Bertold Spuler*